

Meinung

von Stephan
Gstraunthaler

innsbruck.red@
bezirksblaetter.com



Das pyrotechnische Spielchen der ÖVP

Auch wenn es Erwin Zangerl öffentlich nicht so darstellen möchte, seine „Anleitung für ein Wählervertreibungsprogramm“ ist eine treffende Analyse der aktuellen Situation der Österreichischen Volkspartei. Die Partei ist drauf und dran, auf politischer Ebene nachzuahmen, was man in der Pyrotechnik eine erfolgreiche Sprengung nennen würde – nämlich ein Gebäude so zur Explosion zu bringen, dass es anschließend in sich zusammenfällt. Mit den Zündschnüren hantiert derzeit vor allem der Wirtschaftsflügel der Partei, der von Abspaltungsplänen tagträumt. Dies wäre der Todesstoß für die ÖVP. Mittelfristig kann das Überleben der Partei nämlich einzig in Kooperation mit dem Arbeitnehmerbund gesichert werden. Doch eine Antwort auf die Frage, wie sich die Volkspartei aus dem Würgegriff von Wirtschaft, Banken und Bauern befreien will, um wieder eine mehrheitsfähige Politik für die breite Masse der Bevölkerung zu machen, wird auch der Innsbrucker Parteitag schuldig bleiben.



Der Neue: Johannes Reitmeier wird für die nächsten fünf Jahre neuer Intendant des Landestheaters Innsbruck. Er ist ein gebürtiger Bayer, Jahrgang 1962 und derzeit Intendant des Pfalztheaters Kaiserslautern. Reitmeier wurde von der Findungskommission in einen Dreivorschlag aufgenommen und überzeugte durch sein professionelles Auftreten, sein Fachwissen, seine Erfahrung als Regisseur und seine Führungskompetenz. Er will den erfolgreichen Weg des Tiroler Landestheaters fortführen und mit neuen Akzenten bereichern. Insbesondere die Jugend liege dem neuen Intendanten am Herz und bei der Spielplangestaltung legt er Wert auf eine ausgewogene Mischung aus Bekanntem und Innovativem (sik).

Foto: Pfalztheater Kaiserslautern

Zangerl: „Zweiter Parteitag ist absolut unverzichtbar“

AK-Chef Erwin Zangerl hält seiner Partei schonungslos den Spiegel vor

Ein internes Diskussionspapier des ÖAAB – verfasst von Arbeiterkammer-Präsident Erwin Zangerl – sorgt im Vorfeld des ÖVP-Bundesparteitags für Aufregung.

(gstr). Dass Tirols Arbeiterkammer-Präsident Erwin Zangerl mit seiner Meinung selten hinterm Berg hält, ist bekannt. Ein internes Diskussionspapier des ÖAAB, das Zangerl verfasst und auf seiner Homepage veröffentlicht hat, sorgt nun im Vorfeld des Bundesparteitages am kommenden Freitag für Aufregung. Unter dem Titel „Anleitung für ein Wählervertreibungsprogramm“ hält Zangerl darin seiner Partei schonungslos den Spiegel vor. Wenn die ÖVP endgültig in der Bedeutungslosigkeit versinken wolle, solle sie sich „staatstragend geben und versuchen, Musterschüler in der EU zu werden, ... sich um die Zukunft des Budgets sorgen und zu Lasten der Familien einsparen“. Besonders verheerend wäre jedoch „wenn sich die ÖVP als Wirtschaftspartei gibt, den Menschen auf einen reinen Produktionsfaktor reduziert und sich weiterhin gegen Belastungen



Eine neue Linie fordert AK-Chef Erwin Zangerl von seiner ÖVP und geht mit Fehlentwicklungen hart ins Gericht. Foto: Gstraunthaler

der Reichen und Vermögenden ausspricht“, so Zangerl in seiner „Wählervertreibungsanleitung“.

Ernste Warnung für die Partei

Als treffende Analyse der Ist-Situation in seiner Partei möchte Zangerl diese Kritikpunkte zwar nicht verstanden wissen, allerdings als ernstzunehmende Warnung. „Besonders verheerend sind die Aussagen, die in letzter Zeit zur Hackler-Regelung getroffen wurden. Menschen, die 45 Jahre lang hart gearbeitet haben, als Schmarotzer und Vernichter der Zukunft der Jungen zu bezeichnen, ist einfach inakzeptabel“, so Zangerl. Er fordert von seiner Volkspartei eine programmatische Neuausrichtung und hält

hierfür einen Programmparteitag für unverzichtbar – zumal beim Bundesparteitag am kommenden Freitag in Innsbruck lediglich personelle Weichen gestellt werden. „Ich halte die Diskussion über neue Inhalte für unverzichtbar. Deshalb habe ich mein Diskussionspapier auch öffentlich zugänglich ins Internet gestellt. Schließlich ist die ÖVP eine offene Partei – und wenn sie es nicht ist, so sollte sie es werden“, argumentiert Zangerl.

Arbeitnehmer entlasten

Zentrale Forderung Zangerls ist dabei ein gänzlicher Stopp der Belastungen für die sogenannten „Leistungsträger“. „Die Arbeitnehmer bezahlen zwei Drittel der Steuern in diesem Land und das, obwohl ein Drittel der Arbeitnehmer so wenig verdient, dass sie nicht einmal steuerpflichtig sind. Diese Menschen brauchen Unterstützung, auch von der EU. Doch bislang werden nur jene unterstützt, die sich erfolgreich als die Armen darstellen“, poltert Zangerl mit einem Seitenhieb gegen Banken und Bauernvertreter. „Die ÖVP muss wieder zu einer Volkspartei werden und dafür ist es wichtig, dass der AAB an Mitsprache gewinnt“, so Zangerl.

Rauch: „Wichtig für die Partei!“

Der designierte neue Generalsekretär der ÖVP, Hannes Rauch, zeigt indes für Zangerls Kritik Verständnis: „Leute wie Erwin Zangerl sind wichtig für die ÖVP, denn sie bilden die Breite der Partei ab. Durch den Rücktritt von Josef Pröll hat der Parteitag eine neue Komponente bekommen, nämlich die Wahl des Parteichefs. Das Ziel bleibt eine programmatische Ausrichtung. Michael Spindelegger wird am Parteitag eine programmatische Rede halten und diese wird das Programm bis zur Nationalratswahl sein. Die Breite der ÖVP wird sich in dieser neuen Programmatik wiederfinden“, so Rauch.